

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeisterei zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) best. bestellbarste Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich May, in Bischofswerda. - Postfach-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokassa Bischofswerda Konto Nr. 64

Verlagspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei ins dem halbjährlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 46 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonnabendnummer 15 Rpf.)

Verleger: Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Besondereinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Zeitteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 45

Dienstag, den 23. Februar 1937

92. Jahrgang

Tageschau.

Die Mitglieder des Kulturreises der SM. wurden am Montag von Reichsminister Dr. Goebbels persönlich über den bevorstehenden Aufbruch in die Propagandaministerium empfangen. Reichsminister Dr. Goebbels richtete bei dieser Gelegenheit an die Mitglieder des Kulturreises der SM. eine längere Ansprache, in der er, anknüpfend an die nationalsozialistische Revolution, dem Kulturreis der SM. seine Stellung und seine Aufgabe im deutschen Kulturleben zuwies.

Zwischen Deutschland und Polen wurde ein neuer Wirtschaftsvertrag unterzeichnet, der die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten erweitern soll.

Über den Kontrollplan über Spanien werden weitere Einzelheiten berichtet. So meldet Reuters u. a., daß an der portugiesisch-spanischen Grenze 130 britische Beobachter eingesetzt werden sollen. Für die französisch-spanische Grenze seien 100 Beobachter vorgesehen, jedoch wüßte Frankreich eine Herabsetzung dieser Zahl. Die genaue Festlegung der Zonen für die Seeskontrolle werde später erfolgen.

Wie der nationale Sender von Salamanca meldet, kam es am Montag in Madrid an der Puerta del Sol zu einer Schießerei zwischen Anarchisten und Bolschewisten. 20 Personen, darunter einige Frauen, wurden getötet und über 100 verwundet. Nach dem nationalen Heresbericht haben die Bolschewisten am Montag gewaltige Verluste erlitten und viel Kriegsmaterial eingebüßt.

Die englischen Rüstungspläne haben zu einer außerordentlichen Erregung auf dem englischen Metallmarkt geführt, dagegen ist eine Welle in britischen Staatspapieren zu verzeichnen.

* Ausführliches an anderer Stelle.

Polens nationale Sammlung.

Im Mai 1936 hatte der polnische Marschall Rydz-Śmigły dem Oberst Roc den Auftrag gegeben, alle nationalen Kräfte zu einem Regierungsbündnis zusammenzufassen, das Programm auszuarbeiten und die Stellung der Autorität im polnischen Staat wie einen Fels von Erz zu befestigen. Seitdem wurde wiederholt angekündigt, Oberst Roc werde zur Lage sprechen. Aber immer wieder wurde der Zeitpunkt hinausgeschoben. Die sich gegen den Auftrag wendenden Kräfte waren noch verhältnismäßig stark. Im Januar empfing der erkrankte Marschall Oberst Roc zu einer längeren Aussprache, gleichzeitig aber auch die im Geheimen gebildeten Minister Boniatowski und Kwiatkowski, im Zusammenhang mit den Angriffen, die im polnischen Parlament, das aus zwei Häusern, dem Senat und dem Sejm, dem eigentlichen Bundtag, besteht, gegen die Absichten dieser Minister erhoben worden waren. Der Ministerpräsident Stanisław Stojowski hatte zwar die Angriffe aus den Reihen der Parlamentarier zurückgewiesen, er hatte versucht, die Kritik wegen Unpopulartät und mangelnden Zusammenhangs mit den treibenden Kräften innerhalb der Bevölkerung abzuwehren, aber an und für sich war das Parlament berechtigt, selbst nach der Verfassung vom April 1935 die Kontrolle über die Tätigkeit der Regierung auszuüben, wobei das Parlament lediglich in die Rolle des Kritikers verfallen würde, da das Parlament im Staate selbst nicht regiert. Der Kampf im Haushaltsausschuß ging darum, ob der Landwirtschaftsminister Boniatowski berechtigt sei, ohne Kritik des Sejm die Verwaltung der Staatsforsten lediglich im Regierungsstamme vorzunehmen. Minister Boniatowski vertritt einen ausgesprochen kleinbäuerlichen Kurs, während im polnischen Parlament hauptsächlich der mittlere und der größere Besitz vertreten sind. Gleichzeitig richtete die Opposition ihre Angriffe gegen den Vizepremierminister Kwiatkowski, und zwar handelte es sich um das Kontrollrecht des Parlamentes über die wirtschaftlichen und finanzpolitischen Pläne der Regierung. Neben dem ordentlichen Staatshaushalt besteht in Polen heute ein weitläufiger Investitionsplan der Regierung und ein „Fonds zur Nationalverteidigung“, für den die Regierung jetzt die Aufbringung einer Milliarde Zloty unter Verwendung der französischen Anleihe beschlossen hat. Wenn auch der ordentliche Haushalt sich im Gleichgewicht befindet, so ist es doch bei den anderen sehr umfangreichen Finanzproblemen sehr unsicher, wie und ob sie ausgeführt werden können. Die Regierung verweigerte dem fragenden Parlament darüber jegliche Auskunft. Immerhin hatte sie eine Niederlage erlitten, indem sie die Zurückziehung des Gesetzes über die Beamten und Arbeiter der Selbstverwaltungsgewerkschaften beschloß. Dadurch kam die Regierung der oppositionellen Minderheiten entgegen.

Bei den polnischen Parteienverhältnissen und der polnischen Veranlagung zur Kritik ist es nicht verwunderlich, daß in der letzten Zeit die Opposition gegen die Maßnahmen des Marschalls sich nicht nur aus Kreisen der Linken, sondern

auch der Rechten zusammenschloß. Die schwere wirtschaftliche Lage Polens, die wirtschaftliche Machtflut des Judentums, der Gegensatz auch wirtschaftlicher Art zwischen der Ukraine, dem ehemaligen Kongreß-Polen und Polen und dem Korridor, dazu die Ansprüche des nationalen Polentums gegen die berechtigten Forderungen der nationalen Minderheiten führten zu einem Zustand, in dem alles nach dem starken Mann rief, und alles aufeinander losging. Dem will das Programm des Oberst Roc ein Ende bereiten.

Das Programm selbst ist ein Versuch der nationalen Konzentration, dessen Ausichten sich nicht vorauslegen lassen. Gemäß der bestehenden Verfassung will Oberst Roc alle nationalen Elemente zu einer Regierungspartei zusammenbringen, die vor allem kräftig den Bolschewismus abwehrt. „Ein kommunistisches Polen ist kein Polen mehr“, sagte Oberst Roc, und damit hat er recht. Weiter stellt er die polnische Armee, so wie sie Marschall Piłsudski geschaffen und mit seinem Geist erfüllt hatte, in den Brennpunkt alles politischen und wirtschaftlichen Geschehens, er will dem Marschall die Möglichkeit geben, den Staat autoritär zu gestalten. Wenn auch die letzte Verfassung maßgebend sein soll, so ist es doch klar, daß gerade dieser Punkt in den Auseinandersetzungen zwischen den Parteien eine große Rolle spielen wird, da die Stärkung der Autorität des Marschalls solche Vorkommnisse wie die um den Landwirtschaftsminister Boniatowski und den Vizekanzler Kwiatkowski unmöglich machen würde, d. h. das polnische Parlament würde selbst

auf das Maß einer nur negativen und nicht aufbauenden Kritik verhalten müssen, das ihm jetzt zusteht. Weiter verlangt Roc neben der Erklärung des Katholizismus als Staatsreligion unter weitgehender religiöser Toleranz für das nationale Lager die Zustimmung der Einkaufung des Staates in den wirtschaftlichen Kampf, d. h. die autoritäre Führung der gesamten Wirtschaftspolitik Polens und vor allem die Förderung des polnischen Bauerntums, die bis jetzt durch die Parteien unterblieb und die wirtschaftliche Notlage des Landes mit verursacht, zumal die landwirtschaftliche Beschäftigung in Polen die Hauptkraft der Bevölkerung in Anspruch nimmt. Weiter wird das Judentum in die Schranken zurückgewiesen, und schließlich verlangt Roc von den nationalen Minderheiten die Anerkennung des polnischen Staates, wofür er ihnen ein „brüderliches staatsbürgerliches Zusammenleben“ verspricht. Wir begrüßen die Erklärung des Oberst Roc. Polen ist auf dem Wege, nach einer Zeit des Taktens und der Gruppeneinwirkung zu einem nationalen Staate zu werden, aber ein in sich starker nationaler Staat muß sich auch vor Zwangsnationalisierung der östlichen Minderheiten hüten. Wir hoffen, daß diese Selbstverständlichkeit endlich dazu beiträgt, die Ueberpigung gewisser polnischer Tendenzen durch das neue Programm Roc's zurückzudrängen. Die nationale Konzentration in Polen ist angesichts der bolschewistischen Gefahr und ihrer Förderung, der polnischen Juden, unerlässlich, damit Polen seine Aufgabe im Rahmen Europas zu erfüllen vermag.

Einzelheiten des Kontrollplanes für Spanien

Kritische Beobachter an der portugiesischen Grenze. — Flottenkette 10 Seemeilen von der Küste. — Insgesamt 1000 Ueberwachungsbeamte.

DRB. London, 23. Februar. (Eig. Funkmeld.) Ueber den Kontrollplan für Spanien, dessen Grundlinien in der Monatsfassung des Unterausschusses des Nationalauswahlausschusses besprochen wurden, werden weitere Einzelheiten berichtet. Wie Reuters meldet, werden auf Grund der englisch-portugiesischen Abmachung 130 britische Beobachter an der portugiesisch-spanischen Grenze aufgestellt. Der französische Beobachter Corbin habe Einwendungen dagegen erhoben, daß an der französisch-spanischen Grenze eine größere Zahl von Beobachtern, nämlich 180, aufgestellt werden solle, als an der portugiesisch-spanischen Grenze. Er forderte eine neue Sitzung der Sachverständigen, um festzustellen, ob die Zahl der Beobachter an der französischen Grenze herabgesetzt werden könne. Dieser Forderung ist entsprochen worden.

Weiter wird gemeldet, daß die genaue Festlegung der Zonen für die Seeskontrolle zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen soll. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Flottenkette sich um die spanische Küste in einer Entfernung von etwa 10 Seemeilen hinziehen werde. Ferner würden 8 Unteruchungsstationen geschaffen, wo die Ueberwachungsbeamten für Spanien bestimmte Schiffe betreten. Die Stationen würden an den folgenden Stellen errichtet: In der Nähe der Goodwin Sands an der englischen Südküste, in Cherbourg, Bordeaux, Gibraltar, Marseille, Palermo, Oran (Algrien) und Madeira. Insgesamt würden 1000 Ueberwachungsbeamte aufgestellt.

bei 5 Geschütze und vier Maschinengewehre erbeutet. Die 8. Division wies an der Asturienfront, namentlich bei G. Campello und Ribelles, bolschewistische Angriffe zurück. Die Südbaner Mostaus hatten außerordentlich große Verluste, darunter Hunderte von Toten und Gefangenen. Die Stadt Oviedo wurde ebenfalls von den Bolschewisten angegriffen, die jedoch auf den entschlossenen Widerstand der nationalen Truppen stießen und auch hier große Verluste hatten. Nach den Aussagen von Gefangenen dürften die Verluste, die die Bolschewisten bei den gestrigen Angriffen erlitten, über 4000 Mann betragen. Ein gefangener „Offizier“ verkündete, daß das bolschewistische Oberkommando den Befehl erteilt hat, unter allen Umständen anzugreifen und keine Rücksicht auf Verluste an Menschen zu nehmen. Angesichts der gemaltigen feindlichen Verluste ist die Stimmung unter der nationalen Befehung von Oviedo außerordentlich gut.

An den Fronten von Madrid hat sich nach dem Heresbericht keine große Kampfhandlung ereignet. Die Südbaner versagten nervöse Angriffe der Bolschewisten, namentlich bei Garnatilla. Der Feind konnte jedoch unter Verlusten gemessen werden, wobei neue Stellungen der nationalen Truppen zu fielen. Bei Oradva hatten die Bolschewisten 136 Tote. Groß ist auch hier die Zahl der Gefangenen. Die Säuberungsaktionen an den Abhängen der Sierra Nevada werden planmäßig fortgeführt.

Blutiger Zusammenstoß im eingeschlossenen Madrid.

20 Tote und über 100 Verwundete bei einer Schießerei zwischen Anarchisten und Bolschewisten.

DRB. Salamanca, 23. Februar. (Rom Sonderbericht.) Wie der nationale Sender in Salamanca erklärt, fand in Madrid am Montag ein Propagandamarsch der Anarchisten und Syndikalistik statt. Diese führten große Plakate mit sich, auf denen sie die Staatsführung (!) für sich verlangten. An der Puerta del Sol wurde der Zug von Milizen des „Verteidigungsausschusses“ aufgehalten. Es kam zu einer Schießerei, bei der 20 Personen, darunter einige Frauen, getötet und über 100 verwundet wurden. Die Anarchisten setzten darauf ihren Zug fort unter den Rufen: „Nieder mit dem Verteidigungsausschuß!“

Kleinriegel spanischer Bauern gegen den bolschewistischen Störziedel.

DRB. Salamanca, 23. Februar. (Rom Sonderbericht.) Wie jetzt bekannt wird, gibt es auch in der katalanischen Provinz Verida in den Bergen von Solsona eine von national gefinnten Bauern und Arbeitern verteidigte nationale „Insel“, die allen bolschewistischen Angriffen bisher erfolgreich trohnen konnte. Bei Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges haben sich diese Tapferen in die Berge geflüchtet und führen seitdem dort ein ungestörtes Leben. Sie schlafen in Höhlen und ihr ganzes Sinnen und Trachten ist darauf gerichtet, dem bolschewistischen Landesteil Schaden zuzufügen, wo immer es nur möglich ist. Die paar hundert Bauern und Arbeiter sind die wahren Herren eines weiten Gebietes, das kein Bolschewist mehr zu durchqueren wagt. Aus Barcelona war zu ihrer Bekämpfung eine Abteilung Miliz entsandt worden, doch konnten sie diese vernichtend schlagen. In die Hände der Verteidiger fiel die gesamte Bewaffnung der Miliz: Maschinengewehre, Handgranaten, Gewehre und viel Munition. Seit dieser Zeit haben die Bolschewisten den Kampf gegen diese nationale Schar aufgegeben und ihr das ganze Gebiet überlassen. Die Haltung der von Vaterlandsliebe erfüllten Verteidiger ist um so bewundernswerter, da sie lediglich durch den Rundfunk mit dem nationalen Spanien verbunden sind.

Nationaler Heresbericht meldet riesige bolschewistische Verluste.

DRB. Salamanca, 23. Februar. (Rom Sonderbericht.) Wie der nationale Sender in Salamanca erklärt, fand am Montag ein gewaltiger Verlust erlitten und viel Kriegsmaterial eingebüßt. Truppen der 8. Division haben bei Calamocha, zwischen Teruel und Saragossa, eine wichtige Stellung erobert und da-